



QUINTETT

3/2022

NACHRICHTEN AUS DEM SEELSORGEBEREICH LINDLAR

www.katholisch-in-lindlar.de



GOTT

Wo finde ich Gott?

Kirche wird lebendig

Ukraine-Spende

Editorial | **2-3**

Gebt dem Geist Raum | **4-5**

Wo finde ich Gott | **6-7**

Kino-Projekt | **8**

Pater-Siegers-Projekt | **8**



Kirchenchor Lindlar | **9**

Chorprojekt Weihnachten | **10**

Kommunionkinder
spenden | **10-11**

Rückblick Sommerfest | **12**

Lieblingsplätze | **13**

Kiche wird lebendig | **14-15**

Messdiener Lindlar | **16**

Kolpingsfamilie
Frielingsdorf | **18**



Ökumenische
Wanderung | **19**

Kapellenwanderung | **19**

Glaubensorte erfahren | **20**

Buchempfehlung | **21**

Chronik | **22**

Termine | **23**

#zusammenfinden | **23**

Adressen
Impressum | **24**

Wo finde ich Gott

EDITORIAL DIESER AUSGABE

ZUM TITELBILD:

Die Treppe hinaufsteigen, um im 'Höheren' zu erkennen, was ist. Um das Geschehen zwischen Himmel und Erde zu begreifen. Vorausschauend sein vielleicht, oder eben einfach nur den Überblick, Einblick oder Ausblick zu haben. In dieser Ausgabe laden wir ein, selber einmal die 'innere Seelenleiter' zu erklimmen - und sich zu fragen: Wo finde ich Gott? In dieser Welt, in Lindlar, in mir.

Das ist gar nicht so einfach, wenn man sich diese Frage stellt. Stellt sich mir gleich eine weitere Frage: brauchen wir eine Anleitung um Gott zu finden?

Wen interessiert das?!

Was sind meine, deine, ihre, eure Gedanken dazu? Lasse ich das zu? Oder habe ich Angst als verletzlich dazustehen, sollte ich diese Frage beantworten? Oder was passiert eigentlich mit mir, wenn ich solche Fragen an mich heran lasse?

Hat Gott sich versteckt? Ist er nur „imaginär“ und das alles sind Gedanken die sich nun verstärkt auftun in uns, weil derzeit ein Krieg so nah ist? Weil die vorhandene „Weltordnung“ auf den Kopf gestellt wird?

„Der Mensch ist unheilbar religiös“ sagt der russische Religionsphilosoph Nikolai A. Berdjagen. Was bedeutet das für uns?

In jeder Kultur – und Zeitepoche wurden sich diese Fragen von Menschen gestellt, und sie werden noch gestellt. So stellen wir auch in diesem Heft die Frage: „Wo finde ich Gott“

Der Glaube sitzt tief in einem jedem Menschen drin. Wie letztendlich sich ein jeder diese Frage stellt und ob jeder unter uns mit der Bezeichnung „Gott“ einher geht, ist nicht wichtig, nicht wichtig für einen selbst. Wichtig ist das jeder Mensch glaubt, davon bin ich zumindest fest überzeugt.

ROMAN F. HÜMBS



Wo finde ich GEBT DEM GEIST RAUM

Wie wunderbar - denke ich, als ich diese Frage von unserem Redaktionsteam gestellt bekomme - da hat Gott sich mir wieder einmal vor die Füße gelegt.

Genau mit dieser Frage - mit der spirituellen Suche nach Gott - beschäftige ich mich seit Januar des Jahres noch einmal besonders intensiv in meiner Fortbildung "Gebt dem Geist Raum".

Gott finde ich natürlich in mir. In Allem was ich in der Natur sehe, jedes Blatt, jeder Keim, Gott ist in Allem und wir sind ein Teil davon.

Michaela P.: ◀

Eine Form der gemeinsamen Gottesuche sind die sogenannten "Exerzitien im Alltag".

"Exerzitien" klingt sehr militärisch - - und tatsächlich, dieser Begriff stammt aus dem Soldatischen. Ignatius von Loyola (1491-1556) hat diesen Begriff geprägt. Exerzitien stammt von dem lateinischen Verb exercere und meint üben.

Ignatius ist als junger Mann begeisterter Ritter. Allerdings zerschmettert ihm im Alter von 30 Jahren eine Kanonenkugel sein rechtes Bein im Kampf um die Festung Pamplona. In dieser tiefen Krise erlebt er, wie Heiligenlegenden und das Lesen in der Bibel eine völlige Kehrtwende für sein Leben bedeuten.

die Menschen seiner Zeit an seinen spirituellen Erfahrungen teilhaben lassen und entwickelt Ideen, wie Menschen in ihrem Leben Gott finden können.

Später gründet er "die Gesellschaft Jesu", den heutigen Jesuitenorden.

Das ist der Beginn von "Exerzitien", die bis heute in zahlreichen Formen und Formaten angeboten werden. Im Rahmen dieser Fortbildung möchte auch ich für unsere Gemeinden, zusammen mit Diakon Ferdinand Löhr, solche Exerzitien im Alltag anbieten.

Gerne merken Sie sich die Termine vor. Im Herbst wird es dann noch einmal eine gesonderte Einladung geben.



Diese Fortbildung zielt darauf ab, befähigt zu werden, Menschen geistlich ein Stück des Weges zu begleiten und ihnen Möglichkeiten zur spirituellen Suche gemeinsam mit andern zu ermöglichen.

Nach seiner Genesung zieht er sich für ein Jahr in die Einsamkeit zurück. Hier erlebt er tiefe Gottesbegegnung und er schreibt seine Erfahrungen in seinem sogenannten Exerzitienbuch nieder. Er möchte

Gott finde ich auf meinen Touren wenn ich allein den Gedanken nachfrage: worin besteht der Sinn des Lebens? Dann stellt sich mir die Frage nach Gott

Martin W.: ◀

Wir planen einen Informationsabend am 24. November 2022 um 19.30 Uhr im Pfarrheim in Schmitzhöhe, wo wir Ihnen die Exerzitien im Alltag vorstellen werden und Sie sich dann in Ruhe überlegen können, ob Sie sich auf den geistlichen Übungsweg bzw. auf die Gottesuche in ihrem Alltag einlassen wollen.

Gott

Starten wollen wir diesen Weg im Januar 2023 mit bis zu 10 Teilnehmer*innen.

Vier Wochen sind die Teilnehmer*innen eingeladen, sich jeden Tag zu Hause anhand eines kleinen täglichen Impulses auf die Suche nach Gott in ihrem Alltag und Leben zu machen. An fünf Abenden - jeweils donnerstags ab dem 12.01.2023 - besteht die Möglichkeit, sich über die gemachten Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse für zu Hause mitzunehmen.

Vielleicht ein guter Start in das neue Jahr 2023?

Wir würden uns sehr freuen, mit Ihnen diesen Weg der Gottsuche und des Gottfindens zu gehen.

Nun zu der Eingangsfrage: Wo finde ich Gott?

*"Das eine ist mir so klar
und spürbar wie selten:
Die Welt ist Gottes so voll.
Aus allen Poren der Dinge
quillt er gleichsam uns entgegen."*

Alfred Friedrich Delp SJ (1907- 1945)

Tatsächlich: überall. Die Worte von Alfred Delp drücken genau das aus, was ich erfahre. Wenn ich mit offenen Sinnen durch mein Leben und auf dieser Welt unterwegs bin, nehme ich wahr, alles spricht zu mir:

- sei es die Nachbarin, die ich kurz vor der Haustür treffe und mir anvertraut, dass sie seit Corona nicht mehr unter Menschen gehen kann und ich mich freue über ihr Vertrauen - und es tut gut, das Gespräch - ihr und mir
- sei es die kleine Vogelfeder, die vor meinen Füßen immer wieder auffliegt und eine Leichtigkeit ausstrahlt, genau in dem Moment, wo ich mich schwer und sorgenvoll fühle
- oder im Wald, wo die alten Bäume mich einhüllen in ihr Grün und eine Stille, Ruhe und gleichzeitig majestätische Lebendigkeit ausstrahlen, die mir wieder Kraft für meinen Alltag schenken

- die unerwartete Begegnung mit einem Menschen, an den ich schon lange gedacht habe und wir in diesem Moment eine Vereinbarung für Mehr treffen können...

- ...∞

*Ich finde Gott in einem Gebet,
eigentlich ein Zwiegespräch mit
einem imaginären Gesprächspartner,
der neben mir zu sein scheint.
Hier fühle ich mich verstanden
und erleichtert. Diesen Dialog
führe ich meinen Zuhause, aber
lieber noch in einem leeren Gotteshaus.
Nach einem solchen Besuch
in einer Kirche fühle ich mich gut
und befreit.*

Vorruheständler, 62 Jahre ◀

Vor Corona regelmäßiger Gottesdienstbesucher

Gott lässt sich für mich finden in allen Dingen, die mir begegnen. In dem Moment, wo ich meine Kanäle für eine Gottesbegegnung öffne, höre, sehe, fühle ich, wie er zu mir spricht und mir Halt und Orientierung gibt - an hellen und auch an dunklen Tagen.

ANDREA BAUER-WILDEN

Gemeindereferentin



Wo finde ich

Gott wird individuell empfunden und

Wo finde ich Gott?

Das haben wir vom Redaktionsteam unterschiedlichste Menschen aus dem Seelsorgebereich gefragt. Die Reaktionen dazu haben uns überrascht, auch wenn sie nachvollziehbar sind. Vielleicht weil die Meinungen – auch in ihrer Unterschiedlichkeit – z.Z. so deutlich in der Luft liegen.

Gott existiert nicht. Ich glaube an keine Religion. Ich glaube an ein Gefühl zwischen den Menschen, an etwas, dass paradiesisch sein könnte, wenn sich JEDER Mensch innerhalb seiner kleinen Welt mehr mit Liebe und Verständnis befassen würde. Mit Achtsamkeit dem Anderen gegenüber. Wenn dies jeder tun würde, könnte man von etwas sprechen, was dem Paradies sehr nahe kommt. Für diese Sichtweise benötigt man jedoch keinen Christus, Mohammed oder Buddha.

Berufstätiger, 45 Jahre ◀
Kirchensteuerzahler

Hätten wir diese Frage vor 50 Jahren gestellt, dann wären zum einen wahrscheinlich überraschte Blicke die Reaktion gewesen, nach dem Motto: ‚Was ist das für eine Frage?! Die Frage erübrigt sich. Ich finde – wie wir alle – Gott in der Kirche.‘ Konkreter wäre die Antwort sicher gewesen: in der Heiligen Messe, im Empfang der



Kommunion, im andächtigen Gebet, im Sakrament der Vergebung. Oft also genährt aus der Erfahrung des kollektiven Glaubens, der Gemeinschaft. Das war nicht unwesentlich der Grundmotor der Volkskirche.

Diese Antworten sind selten geworden. Ebenso ist die tragende Gegenwärtigkeit der Volkskirche nicht mehr da. Glaube wird zur Privatsache – und entweder man beschäftigt sich damit oder eben auch nicht.

Und so waren die Antworten dann auch. Gott wird individuell empfunden und entdeckt. Die Beziehung zu ihm wird intim. Der Glaube ist somit oft ‚Privatsache‘ und ebenso dann die Zweifel. Die Institution Kirche ist nicht mehr die Fachstelle für erfüllenden, wegweisenden Glauben, vielmehr wird die Amtskirche aufs Stärkste hinterfragt. Das ist der Grundtenor in den Antworten.

Daneben gab es auch viele, die gar nicht erst reagiert haben auf unser Fragen. Vielleicht weil es zu persönlich

Ich glaube nicht, dass sowas, wie ein Gott existiert, denn sollte es einen Gott geben oder gegeben haben, warum hat er bei der Erschaffung der Menschheit so viel Armut, so viele Krankheiten, so viele Unglücke usw. uns auferlegt? Ich verzweifle daran, dass es Kriege gibt und dass die Menschheit nach der unendlichen Macht strebt. Das hätte er doch nach meiner Meinung alles verhindern/ vermeiden können, wenn er als Allmächtiger bezeichnet wird. Oder nicht?

Renter, 68 Jahre ◀
Kurz vor dem Kirchenaustritt

Gott entdeckt.

oder zu überraschend oder zu uninteressant war. Oder weil man sich vielleicht erstmal selber Gedanken darüber machen wollte, ehe man antwortet.

Unbestritten ist sicherlich, dass die Institution Kirche einen immensen Vertrauensverlust hinnehmen muss. Die Schritte, die sie dem entgegensetzt, sind oft nicht die glücklichsten. In einer polarisierten Gesellschaft ist es schwer, alte, traditionelle (Glaubens-) Bilder unverrückbar zu transportieren.

Dabei ist Glaube seit jeher ein dynamisches, bewegliches Geschehen. Im Kollektiv der Kirche wie auch im individuellen Glaubensvollzug. Religionspsychologisch ist es wichtig, sich im Heranwachsen von dem Gottesbild,

wer oder was ist es dann? Oder wo ist er oder es dann auffindbar?

Vielleicht blieben manche Antworten aus, weil es schwierig wird, diesen Gott weiterzudenken und zu entdecken, wenn das kindliche Bild nicht mehr hilft. Und keine Gemeinschaft mehr gefunden wird, bei der man für sich selbst stimmige Bilder findet.

Und doch liegt ja den meisten Antworten hier der Glaube und das Vertrauen an jene höhere Macht oder Kraft zugrunde. Da ist ‚etwas‘, was uns Menschen begleitet, beschützt, bestärkt, hilft – segnet. Darauf hoffen die meisten, daran glauben die meisten. Und damit sind wir bei existentiellen christlichen Grundimpulsen: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Es wäre sicherlich bereichernd, wenn der Glaube, der Zweifel, wenn die Suche nach Gott wieder ‚gesellschaftsfähiger‘ würden. Wenn wir unsere Fragen und Antworten, wenn wir das, was uns rund um den Glauben interessiert und bewegt, wieder mehr miteinander teilen würden. Es würde Elternabende in der Kommunionvorbereitung, Firmkatechesen, Braut- und Taufgespräche, Gottesdienste, Gremientreffen, Oktaven und vieles mehr beleben!

Und dann geht es vielleicht nicht um

bensideal Jesus war weg, tot, begraben und sie verstanden die Welt nicht mehr.

Im Miteinander-Unterwegssein ließen sie ihn ohne es merken an ihre Seite. Christus war da, schlicht und er-

Im Wandel der Zeit hat sich der Glaube an einen Gott, der in meinem Elternhaus gelebt wurde, zwar nicht gewandelt, aber der Glaube an Religionen komplett verändert. Ich fühle Arroganz, seinen Glauben als den einzig wahren zu deklarieren. Ich finde „meinen“ Gott in Form von Ehrfurcht vor der Natur, den vielen guten Menschen und meinem schönen Leben. Es ist gut, in schweren Zeiten in einer Verbindung mit einem Gott Trost zu finden und es ist mir wichtig, solch eine Verbindung in guten Zeiten zu pflegen.

Berufstätiger, 64 Jahre ◀
Glaube an die Macht der Natur

greifend - und unerkannt. Dann erst, später, erkannten sie ihn in ihrem Zusammensein, beim Mahl. Da brannte ihnen das Herz – und damit hatten sie Christus verinnerlicht. Verändert und gewandelt.

Also, lasst uns auf dem Weg sein, auf dem Weg der Gottessuche, - um zu finden.

Auf dem Weg, der sich verändern darf, wenn wir manches hinterfragen.

Auf dem Weg, der nie schnurstracks voranführt, sondern dessen Umwege uns einen neuen Blick auf das Ziel ermöglichen.

Auf dem Weg, der unsere Schritte aufnimmt: die schnellen und langsamen, die großen und kleinen, die springenden und stolpernden.

Auf dem Weg, von dem Christus selber sagt: Ich bin dieser Weg!



das wir als Kinder hatten, zu distanzieren. Weil mit unseren Lebenserfahrungen auch unser Gottesbild Wandlung erfährt. Es ist nicht mehr der alte Mann mit weißem Bart auf der Wolke. Aber

richtig oder falsch – sondern ums Zuhören, Anteilnehmen, Verstehen, Teilen.

So waren vielleicht damals auch die Emmaus-Jünger unterwegs. Ihr Glau-



Kino-Projekt für Menschen im besten Alter

Für unsere Kinoveranstaltungen im Severinushaus in Lindlar benötigen wir dringend männliche Verstärkung für den Auf- und Abbau.

Im Normalfall machen wir vier Veranstaltungen im Jahr.

Vorzugsweise im Februar, Mai, September und November, jeweils am 1. Sonntag im Monat.

Mit dem Aufbau starten wir um 13:00 Uhr, Abbau ist je nach Film-länge zwischen 16:30 und 17:00 Uhr und nimmt knapp eine halbe Stunde in Anspruch.

Unsere nächste Veranstaltung haben wir für den 6. November geplant.

Bei Interesse bitte melden bei:
Brigitte Schmidt
02266-1471
gittaschm@freenet.de



Pater Siegers Projekt in Brasilien geht weiter

Nach seinem Tod wird die Kinderpastoral in Cruzeiro do Sul von Schwester Ines weitergeführt. Dort werden in Kindertagesstätten die Kinder betreut und mit einer warmen Mahlzeit versorgt, während die Eltern Tag für Tag durch Gelegenheitsarbeiten versuchen etwas Geld zu verdienen. Schwester Ines schickte uns aktuelle Fotos.

Wir freuen uns sehr, dass das Projekt in seinem Sinne weitergeführt wird, und haben 2000 Euro aus dem Erlös unseres Fair Trade Verkaufs gespendet.

EINE-WELT-GRUPPE ST.SEVERIN





Ehrung verdienter Chormitglieder

Am 20.08.22 ehrte der Kirchchor St. Severin im Rahmen seines Sommerfestes langjährige Sänger und Sängerinnen. Die Ehrungen der Jubilare wurden von Kantor Martin Außem vorgenommen. Es wurden geehrt (auf dem Foto im Vordergrund von links nach rechts) Horst Börsch für 40 Jahre, Hedi Gräfer für 50 Jahre, Hedwig Hödke für 60 Jahre und Maria Buczek für stattliche 70 Jahre, in denen sie mit ihrem Gesang zum Lobe Gottes beigetragen haben. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für ihre langjährige Treue.

Spendenaktion des Kirchenchors St. Severin

Anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung hat der Kirchenchor St. Severin angesichts des Leids durch Krieg und Teuerung beschlossen, ortsansässige Vereine mit einer Spende zu unterstützen. Die Scheckübergabe erfolgte am Samstag, den 03.09.22 durch Herrn Pastor Reimer im Severinushaus. Folgende Vereine wurden unterstützt: WinLi und die Ukrainehilfe jeweils mit 1.000 € zur Unterstützung der Flüchtlingsarbeit. Außerdem gingen 2.000 € als Spende an die Speisekammer Lindlar.



Herr Eyer, Ukrainehilfe, Gemeindeverwaltung Lindlar - Frau Bülow, Unsere Speisekammer - Herr Charlier, WinLi - Kantor Martin Außem - Herr Pastor Reimer

In der Christmette in Sankt Severin wird in diesem Jahr die Pastoralmesse C-Dur des schlesischen Komponisten Ignaz Reimann (1820-1885) erklingen. Diese auch als „Christkindmesse“ bekannte Messe ist sehr klangvoll und leicht zu erlernen. Der Kirchenchor „Sankt Severin“ lädt Interessierte, die gerne einmal in einem Chor mitsingen möchten, zu den donnerstäglichen Proben (beginnend mit dem 3. November, 19:30 bis 21:00 Uhr im Severinushaus) und der Aufführung an Heiligabend (22:00 Uhr) ein. Die Teilnahme am Chorprojekt ist mit keinen Kosten verbunden. Die Chorpartituren sowie stimmgetrennte Vorsingdateien für die freiwillige Weiterbildung zu Hause werden gestellt. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, Freude am Singen dagegen schon...

Alle, die gerne mitsingen möchten, können sich zu Beginn der ersten Probe beim Chorprojekt anmelden.

Chorprojekt des Kirchenchores „St. Severin“ für Heiligabend



Bis dahin kann schon einmal bei den gängigen Videoportalen in die Pastoralmesse (Suchbegriff: „Christkindmesse“) reingehört werden.

Der Kirchenchor „Sankt Severin“ freut sich über sangeskräftige Unterstützung!

MARTIN AUSSEM

Kommunionkinder spenden für Kinder der Ukraine



19 Kommunionkinder feierten am 08. Mai 2022 ihre erste heilige Kommunion in Schmitzhöhe. Eine schöne Festmesse in der auch an die Kinder der Ukraine gedacht wurde.

Im Rahmen der Kommunionvorbereitung zeigte sich, dass die Kriegseignisse in der Ukraine die Grundschulkinder beschäftigten. So waren sich die Kommunionkinder schnell einig, wen sie mit der Kommunionkollekte unterstützen wollten.

Die Freude war groß, als die Zählung der Kommunionkollekte die wunderbare Summe von genau 444,22 € ergab und um wirklich jeden Cent den ukrainischen Kindern zu kommen zu lassen, fiel die Wahl auf den Förderverein des Freilichtmuseums in Lindlar als Spendempfänger.

Seit Jahren gibt es guten Kontakt in die Ukraine und es haben sich intensive Freundschaften gebildet.

Der Förderverein des Freilichtmuseums in Lindlar engagiert sich dabei besonders für die Kinder in der Ukraine. 2016 und 2018 waren bereits Kinder- und Jugendgruppen in der Herberge des Freilichtmuseums zu Gast, so dass es ein gutes Kontaktnetzwerk gibt, das die zielgerichtete Unterstützung sicherstellt.

Ebenfalls unterstützt der Förderverein auch die aus der Ukraine geflüchteten Kinder, die in unserer Gemeinde leben. So gibt es mittlerweile im Freilichtmuseum eine Spielgruppe für die geflüchteten Kinder und deren Angehörigen sowie zahlreiche Veranstaltungen zur Begegnung.

Die Vertreter des Fördervereins sowie der Museumsdirektor waren so begeistert vom Engagement der Kommunionkinder, dass sie die





Kommunionkinder und Eltern anlässlich der Spendenübergabe ganz herzlich ins Museum einladen. Beim Treffen im Museum erzählten sie von all den Aufgaben, die es zu bewältigen gibt und wie wichtig dies, vor allem für die Kinder in der Ukraine ist.

Die großzügige Spende der Kommunionkinder wurde auch gleich eingesetzt. Dank dieser konnte ein Hilfstransport nach Lwiw gehen,

der dort bereits sehnlichst erwartet wurde. Das Fahrzeug war vollgepackt mit 3 Stromgeneratoren, Schlafsäcken, Rucksäcken, Stirnlampen und Pflegeartikeln. Nicht nur der Inhalt des Wagens verblieb in der Ukraine, sondern auch das Transportfahrzeug selbst. Da viele Fahrzeug zum Kriegseinsatz zweckentfremdet wurden, fehlt es vielerorts an Fahrzeugen. Der Kleinbus aus Lindlar transportiert nun Schulkinder und einer der Generatoren

gelangte sogar bis nach Mykolajiw. Die ukrainische Hafenstadt liegt im Süden des Landes direkt an der Frontlinie. Ein normaler Schulbetrieb ist dort undenkbar und doch versorgt der Generator eine Schule mit elektrischem Strom, um zumindest einen Notschulbetrieb zu gewährleisten.

Auch wenn der Krieg in unseren Nachrichten an Bedeutung verloren hat, ist auch nach einem halben Jahr noch lange kein Ende in Sicht. Die Kinder der Ukraine sind deshalb auf vielfältige Hilfe angewiesen und der Förderverein des Freilichtmuseums Lindlars bemüht sich um weitere Maßnahmen. Aktuell ist der Erwerb und die Entsendung eines weiteren Fahrzeuges mit Hilfsgütern nach Lwiw sowie Rehabilitationsaufenthalte von Kindern aus den Kampfgebieten im Osten der Ukraine in der Lindlarer Museumsherberge geplant. Hierfür ist der Förderverein dringend auf weitere Spenden angewiesen und freut sich über jede Unterstützung.

Weitere Informationen unter https://freilichtmuseum-lindlar.lvr.de/de/museum/foerderverein/foerderverein_1.html



Rückblick auf das **Sommerfest** des Seelsorgebereichs Lindlar



Unter dem Motto „Wir feiern wieder, Kirche wird lebendig“ lud der Pfarrgemeinderat zum Sommerfest nach Kapellensüng ein.

Auf dem großen Platz hinter dem dortigen Pfarrheim feierten wir bei bestem Wetter gemeinsam Messe. Sie stand unter dem Motto: „Hier bist du richtig“.

Anschließend war für das Wohlergehen aller gesorgt: der „Springfloh“ faszinierte die Jüngeren mit seinem Angebot, der Grill rauchte, Popcorn, Slush-Eis, alkoholfreie Cocktails, Weinbude, Bierbude, Cafeteria mit Kuchenbuffet, einfach alles, was das Herz begehrt.

Das Beste aber waren die schönen

und vielfältigen Begegnungen und Gespräche. Wie schön auch, dass die neue Pastorin unserer evangelischen Schwesterngemeinde mit ihrer Familie zu Gast war. Rundum: ein schönes Fest für Jung und Alt.

Ein besonders herzlicher Dank gebührt allen Helfer/innen!

BETTINA WILLMER



*„Wir
feiern wieder,
Kirche wird
lebendig“*



Zitate aus
Facebook

„Schöner kann man einen Sonntagmorgen nicht verbringen.“

CDU LINDLAR

„Es war ein wunderschöner Morgen und Mittag mit vielen tollen Begegnungen und Gesprächen im Nachgang zu einer beeindruckenden Messe unter freiem Himmel. Großes Kompliment an den katholischen Seelsorgebereich Lindlar.“

SVEN ENGELMANN

„Nach einer sehr schönen Messe unter freiem Himmel bestand die Möglichkeit zu zahlreichen Gesprächen und Begegnungen. Wir bedanken uns für die herzliche und tolle Bewirtung.....Unsere Kirchen...sind ein Anker für den Zusammenhalt in unserer schönen Heimatgemeinde.“

WIR FÜR LINDLAR



Mein Lieblingsort ist der Wald,
weil ich da mit meinen Freunden
viel Spaß habe

Lieblingsplätze...

Wenn Sie gefragt würden, was Ihr Lieblingsplatz ist: welchen Platz würden Sie nennen? Steht er in Zusammenhang mit einem Urlaubsort, ist er verbunden mit Heimat, ist er inmitten Ihres Zuhauses, ist es ein ferner Sehnsuchtsort? Ist er erreichbar, für Sie, für andere? Welche Gefühle verbinden Sie damit?

Und nicht zuletzt: wann suchen Sie ihn auf, diesen Lieblingsplatz – ob real oder in Gedanken?

Mein Lieblingsplatz ist am Meer, weil man da so schön ausspannen kann, zur Ruhe kommt und die Luft so schön ist. Da könnte ich das ganze Jahr über bleiben.

jedem einzelnen von uns! Wenn wir ganz wir selbst sind, entsprechen wir seiner Idee von unserem Menschsein. Und in dieser Idee Gottes ruht die Lebenskraft, die wir brauchen – eben auch an anderen Orten und Plätzen.

Mein Lieblingsplatz ist bei meinen Eltern auf der Terrasse, weil ich da viele schöne Stunden erlebt habe und der mich daran erinnert, wenn mal alles schief gehen sollte, dass ich einen Platz habe wo ich willkommen bin.

Ich glaube, bei jedem und jeder von uns kommt was ins Schwingen, wenn wir über unseren Lieblingsplatz nachdenken..... Ach, könnte man doch jetzt da sein!...

An unserem Lieblingsplatz fühlen wir uns richtig, es ist unser Ort. Wir fühlen uns sicher, weil von dort wohl keine Bedrohung ausgeht. Wir können dort entspannen, weil unsere Anforderungen und vielleicht Überforderungen außen vor bleiben können.

An unsrem Lieblingsort können wir wir selbst sein. Schlicht und ergreifend. Wie kostbar! Und genau so ist Gottes Idee von jeder einzelnen,

Mein Lieblingsplatz ist bei den Kuhlbacher Fellnasen wenn ich auf dem Pferd sitze, weil ich dann über den ganzen Wald gucken kann.

Für die Messe unseres Sommerfestes haben wir verschiedene Menschen

gefragt, was ihre Lieblingsplätze sind. Das Thema des Tages war ja: „Hier bist du richtig!“ Und als die Antworten, die hier abgedruckt sind, in O-Tönen eingespielt wurden zur Predigt, da sah man Schmunzeln und Lächeln in den Gesichtern der Gottesdienstbesucher. Weil alle nach-

empfinden konnten, was die Erzählenden mitteilten. Und sich mitfreuten über die Orte des sich Wohlfühlens.

Lasst uns solche Orte suchen und gestalten. Auch Häuser, Gärten, Straßen, Wiesen, Wälder, Kirchen, Kapellen unseres Seelsorgebereiches können solche Orte sein! Lasst sie uns entdecken. Und davon erzählen.

Mein Lieblingsplatz ist in der Garage mit dem Elias.

Mein Lieblingsplatz ist in Dänemark in den Dünen wenn ich dort sitze mir der Wind durch die Haare weht und ich sehnsüchtig aufs Meer hinaus schaue.

Mein Lieblingsort ist meine Terrasse, weil ich dann aufs Dorf sehen kann und Blumen um mich herum habe.



Mein Lieblingsplatz ist das Bett, weil es da so schön gemütlich ist und weil man sich da im Winter schön einkuscheln kann, weil es da so schön weich ist.

Kirche wird

Ich wurde gebeten unser Sommerfest mit einer kleinen Ansprache zu eröffnen. „Kirche wird lebendig“ das war die Vorgabe, unter diesem Motto sollte das Sommerfest stattfinden. Bis ich mit dem Schreiben beginnen kann, denke über das Thema nach und was ich mit meinen Worten bewirken möchte. „Kirche wird lebendig“ hat mich wirklich gefordert. Wenn man bei dem Thema eine Rede hält, bei der alle einschlafen, ist das Motto weit verfehlt. Daher dachte ich mir, mit einer kleinen Technomusik-Einlage zu starten, die Ansprache nicht zu lang zu halten und was mir sehr wichtig ist, den gesamten Pfarrgemeinderat zum Abschluss auf die Bühne zu bitten, denn nur zusammen kann man lebendig sein.

Nun folgen meine Worte, nachdem ich alleine mit der Technomusik eingezogen bin.

Hui, habe ich da was falsch verstanden? Ich dachte hier sei ein Sommerfest unter dem Motto „Kirche wird lebendig“? Ach, mein Fehler. Auf dem Plakat steht „Kirche wird lebendig“. Wird ... Zukunft ... nicht Gegenwart.

„Kirche wird lebendig“ bedeutet das für die Gegenwart ... Kirche ist heute ... tot? Oder zumindest leblos, langweilig, starr, träge oder müde?

Ok ... aber wer oder was ist Kirche?

Das Wort Kirche kommt aus dem griechischen „Kyriakos“ und bedeutet „zum Herrn gehörig“. Daneben gibt es im griechischen für Kirche auch noch das Wort „ekklesia“ und das bedeutet: Versammlung von Menschen, um für das Wohl einer Gemeinschaft einzustehen. Daher ist Kirche die Versammlung des

zum Herrn gehörigen Volkes, die zusammen für ihr Wohl einsteht.

Also sind Kirche wir alle?!?!?

Sind wir gerade in der Funktion als Kirche gerade tot, träge, müde?

Na ja, wenn ich überlege, was uns gerade zugemutet wird: Missbrauchsfälle, Veruntreuung von Geldern, Lügen oder Schweigen der Schuldigen, fehlende Anerkennung der Arbeit von Frauen und Ehrenamtler/innen, usw. da kann man wirklich müde, starr, träge sein. Oder auch resigniert, traurig, wütend oder ärgerlich.

Das kann ich sehr gut verstehen.

Meine Arbeit im Pfarrgemeinderat hat auch schon mal mehr Spaß gemacht. Seit es gerade aus Köln immer neue Meldungen gibt, wir mit immer neuen Aufgaben beauftragt werden: wie dem Pastoralen Zukunftsweg und der Pfarreien Zusammenlegung unter dem Thema „#zusammenfinden“, bin ich oft geneigt, lieber ein gutes Buch zu lesen, als meine Freizeit für Kirche zu verwenden.

Ich sitze dann an meinem Schreibtisch und hadere mit mir. Ich denke darüber nach was Jesus gesagt hat: „Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden“ (Lk 6,37). Oder „Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen“ (Lk 10,41).

Heißt das, ich soll alles mit mir machen lassen, nicht verurteilen, sondern verzeihen und ich darf mir keine Sorge um meine Zukunft, um die Zukunft meiner Kinder oder die Zukunft der Welt machen?

Ich glaube schon, dass Christsein bedeutet, ich kann vertrauen, denn Gott richtet und sorgt für uns.

Ich denke schon, dass wir nur durch absolutes loslassen und vertrauen das absolute Glück erfahren können.

Aber es ist immer eine Gradwanderung für uns Menschen. Jesus sagt nämlich auch, dass ich dazu verpflichtet bin meine Talente einzusetzen, und sind wir nicht auch das Ebenbild Gottes und haben wir



Lebendig

nicht aus dem Grund heraus Verantwortung zu tragen?

Aber ich denke nicht auf Biegen und Brechen.

Wenn ich meine Erwartungen in den Nächsten und in die Zukunft ein wenig herunter schraube, kann ich gnädiger und vielleicht auch zufriedener sein.

Als ich vor ein paar Jahren krank geworden bin, dachte ich, dass alles aus ist.

Als ich verrentnert wurde dachte ich, ich sei nichts mehr wert.

Als meine Kinder mir vorrechneten, wie lange sie noch zu Hause wohnen, dachte ich, ab dann bin ich alleine.

Als mein Papa starb, dachte ich darüber nach, dass es nie wieder so wird wie früher.

Als ich mir ausrechnete, dass ich keine Gemeindereferentin mehr werden kann, weil ich zu alt bin, wollte ich das Studium schmeißen. Ängste und Sorgen wird es immer in unserem Leben geben. Wir dürfen sie annehmen, aber sie sollten unser Leben nicht verdunkeln.

Es schließen sich immer wieder Türen im Leben, aber auch immer wieder entdecken wir neue Türen. Doch manchmal wird von uns verlangt zu warten und zu vertrauen.

Wir sollten damit aufhören unser Glück an Bedingungen zu knüpfen.

So ist das auch mit dem #zusammenfinden unserer Pfarreien. 1000 offene Fragen sind in meinem Kopf:

- Wie geht es mit uns weiter?
- Wird es weiterhin Messen vor Ort geben?
- Wie viele Priester oder Hauptamtliche werden wir haben?

Aber nützt es was, wenn wir uns an den Dingen abarbeiten, die wir nicht ändern können?

Wie gesagt, ich meine nicht, dass Jesus wollte, dass wir alles über uns ergehen lassen sollen.

Wir sollen nur nicht mit dem Kopf durch die Wand.

Und wir sollten erkennen, was wir verändern können.

Und eigentlich ist das ist einzig und alleine unsere eigene Einstellung.

Wie wir eben in der Messe gehört haben „Du bist hier richtig“. Ja, so ist das. An der Stelle, an der ich geradestehe, bin ich richtig und fülle meinen Platz aus. Aber ich darf nicht daran festhalten.

Da kommt nochmal unser Motto ins Spiel: „Kirche wird lebendig“.

- Vieles ändert sich, es werden weniger Priester und Hauptamtliche,
- der wöchentliche Kirchbesuch ist für viele nicht mehr wichtig,
- täglich treten Menschen aus unserer Kirche aus,
- in der Zeitung liest man viel Negatives über unsere Kirche.

Wie können wir es wagen unser Sommerfest unter das Motto „Kirche wird lebendig“ zu stellen?

- Weil in Veränderung auch Neubeginn steckt.
- Weil es immer neue Türen gibt.
- Weil wir alle die Sehnsucht nach Spirituellem spüren.
- Weil Gott uns dieses Vertrauen gibt.

Ja, es verändert sich.

Aber wir im Pfarrgemeinderat spüren, dass es nicht das Ende ist, sondern ein neuer Anfang. Anders aber trotzdem gut, lebendig eben und nicht tot.

- Das Leben ist ein Geschenk.
- Wir zusammen sind Kirche und niemand anderes.
- Wir zusammen gestalten Kirche.
- Zusammen wird Kirche lebendig.

MARTINA HARTKOPF



Neues von den Messdienern St. Severin

Zum Jahresbeginn 2020 haben wir Messdiener von St. Severin noch auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurückgeblickt und waren voller Vorfreude und Spannung, was 2020 für uns bereithalten würde.

Leider kam alles anders, wodurch auch wir mit dem Lockdown im März unseren Dienst und unsere Aktionen erst einmal pausieren mussten.

Lange haben wir überlegt, wie wir in unserer Gemeinde trotzdem präsent sein können und natürlich auch, wie wir unsere engagierten Messdienerinnen und Messdiener nicht verlieren.

So haben wir zu Ostern 2020 gesegnete Kerzen und Palmzweige

auf Wunsch vor die Haustüren gelegt.

Wir Messdiener leben von der Gemeinschaft und gemeinsamen Treffen und Aktionen. Dies ist sehr schwierig coronakonform umzusetzen, daher blieb es erstmal ruhig bei uns.

Ab September 2021 konnten wir dann langsam wieder unsere Aktivitäten starten. Wir haben uns in kleinem Kreis zu den Gruppenstunden getroffen und angefangen, die neuen Messdienerinnen und Messdiener von 2020 und 2021 auszubilden und in unsere Gemeinschaft aufzunehmen. Coronabedingt natürlich alles nur in einem kleinen Rahmen.

Unsere größte Aktion war sicher-

lich unsere gemeinsame Fahrt ins Phantasialand im November 2021. Morgens machten wir uns gemeinsam mit dem Zug auf den Weg nach Brühl und verbrachten dann einen actionreichen Tag im Vergnügungspark. Alle hatten super viel Spaß und so ging es abends müde, erschöpft, aber glücklich mit Bus und Bahn zurück nach Lindlar.

Da der Weihnachtsmarkt 2021 ebenfalls ausfallen musste, haben wir kurzerhand unsere gebastelten Karten, Adventskränze, Engel und die gebackenen Plätzchen nach den Messen im Advent zum Verkauf angeboten.

Wir waren super glücklich darüber, dass dies in der Gemeinde so gut angenommen wurde.

Auch war es an diesem Weihnachten wieder möglich ein gemeinsames Krippenspiel in der Familienchristmette um 17 Uhr aufzuführen. So konnten wir zeigen – wir sind noch da!

Unser erster Ausflug im Jahr 2022 ging im Mai in die 2T Kletter- und Boulderhalle Lindlar. Nach einem kleinen Aufwärmispiel starteten wir mit dem Bouldern - das ist Klettern auf Absprunghöhe, abgesichert durch Matten auf dem Boden. Alle Kinder hatten bereits ein wenig Klettererfahrung. So waren die ersten Wände schnell bezwungen und wir probierten uns auch an etwas schwierigeren Routen. Nach einer kleinen Stärkung wagten wir uns dann mit Gurt und Seil gesichert an die 15 Meter hohen Wände, an denen sich alle hoch hinauf wagten und viel Mut bewiesen.

Im Juni durften wir uns sogar über weiteren „Nachwuchs“ freuen. Ganze 9 (in Worten: NEUN) Mädchen und Jungen haben sich dazu entschieden, Teil unserer Gemeinschaft werden zu wollen. Das konnten wir selbst kaum glauben und wollten dies natürlich gebührend feiern und präsentieren.

So haben wir uns an einem Juniwochenende zu einem gemeinsamen Übernachten im Severinushaus getroffen.

Bei bestem Sommerwetter hatten

die Kinder viel Spaß bei der Wasserschlacht und den verschiedenen Spielen. Am Abend ging es noch auf gemeinsame Nachtwanderung, nach der alle todmüde in ihre Schlafsäcke gefallen sind.

Am nächsten Morgen ging es dann nach dem Frühstück in die große Einführungsmesse. Wir wollten uns von unserer besten Seite zeigen. Das ist uns auch gelungen. Wir waren mit nahezu all unseren Messdienern gemeinsam in der Messe. Es mussten sogar extra noch Gewänder ausgeliehen werden.

Zum Abschluss sind alle noch im Messdienergewand zur Eisdielen gegangen. Dort gab es dann noch ein Eis von unserem Kaplan Alvaro Tuj. Nach der langen Coronapause war es ein unbeschreibliches Gefühl uns der Gemeinde in solch einer großen Schar zu präsentieren.

Natürlich haben wir uns auch weiterhin regelmäßig zu unseren Gruppenstunden getroffen.

Inzwischen können wir sogar eine zweite Gruppenstunde für unsere älteren Kinder und Jugendlichen anbieten. Mit unseren „Maxis“ tauschen wir uns auch regelmäßig über aktuelle Themen aus. So haben wir beispielsweise gemeinsam ein Bild zum Thema Diversität gestaltet, um allen zu zeigen, dass bei uns jeder gleichwertig ist, wir Messdiener in

unserer Gemeinschaft offen für jeden sind und hier jeder seinen Platz hat.

Es ist schön zu sehen, dass sich doch noch so viele Kinder und Jugendliche dazu entscheiden, bei uns Messdienern zu bleiben oder Messdiener zu werden.

Im September wird es für uns auf ein Wochenende nach Altenberg gehen. Die Planung und Organisation läuft bereits auf Hochtouren. Wir freuen uns sehr auf die nächste gemeinsame Zeit und die zahlreichen Aktionen, die uns noch bevorstehen.

An dieser Stelle möchten wir noch einen besonderen Dank an all jene aussprechen, welche uns in der letzten Zeit auch finanziell durch eine Spende unterstützt haben. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Messdiener in unserer Gemeinde so geschätzt werden.

Du möchtest auch Messdiener werden?

Einzige Voraussetzung ist, dass du bereits die 1. Heilige Kommunion empfangen hast. Wir freuen uns über jeden, der Spaß an diversen Gruppenaktivitäten und Lust hat die Messen künftig live vom Altar aus zu erleben.

Melde dich gerne per Mail an uns unter messdienerlindlar@web.de





Stefan Radermacher, Gerhard Schulte, Elisabeth Bördgen, Stephan Nanko, Sieglinde Feykens, Peter Knappe, Hildegard Pretz, Wilhelm Stein. Foto: Daniela Fuchs

Neuer Vorstand führt ins Jubiläumsjahr

Die Kolpingsfamilie Frielingsdorf hat bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Das neue Team wird die Kolpingsfamilie in ihr 160. Bestandsjahr führen. Bisherige erfolgreiche Veranstaltungen, die Corona bedingt jetzt mehrfach ausfallen mussten, sollen wieder durchgeführt werden. Weiterhin werden die beliebten Betriebs-besichtigungen und Vortragsabende fortgesetzt. All dies wird zeitgerecht angekündigt werden und stehen auch den Nicht-Mitgliedern offen.

„Der größte und älteste Spielwarenbasar im Umkreis, Vortragsabende und Betriebsbesichtigungen mussten jetzt mehrere Jahre Corona bedingt ausfallen. Das soll sich im kommenden (Jubiläums-)

Jahr ändern“, so der neue 1. Vorsitzende, Gerhard Schulte. „Unsere Kolpingsfamilie konnte sich dieses Jahr bereits mit der traditionellen Kirmescafeeteria beim Schützenfest in Frielingsdorf sowie der Fahrt ins Blaue wieder in der Öffentlichkeit präsentieren und wir waren von der Resonanz begeistert.“ Corona lässt auch dieses Jahr eine

Durchführung des berühmten Second Hand Spielwarenbasars nicht zu, aber dies soll sich im kommenden Jahr wieder ändern. Der neue Vorstand ist sehr zuversichtlich, dass im 160. Bestandsjahr die gut besuchten Veranstaltungen wieder stattfinden können – vielleicht unter gewissen Schutzauflagen.

Informationen zum neuen Vorstand:

1. Vorsitzender:

Gerhard Schulte

2. Vorsitzender:

Peter Knappe

Schriftführer:

Stefan Radermacher

Kasse:

Elisabeth Bördgen und Sieglinde Feykens

Beisitzer:

Wilhelm Stein, Hildegard Pretz und Stephan Nanko

Weitere Informationen erhalten Sie von

Stefan Radermacher (0157 530 424 85) - E-Mail: radi51789@t-online.de



Ökumenische Wanderung 2022

Am 26. August fand seit einiger Zeit mal wieder eine ökumenische Wanderung zum Thema „Frieden“ statt. 27 Frauen gingen von St. Severin über den Freizeitpark zur Dreifaltigkeitskapelle und von dort über die Johanneskapelle zur Jubilatekirche.

Ein Kreis aus Frauen der katholischen, der evangelischen Gemeinde und der Freikirche hatten alles vorbereitet und es gab einen Impulstext über das Thema.

An der Dreifaltigkeitskapelle wurden eigene Bitten zum Thema Frieden vor Gott gebracht, an der Johanneskapelle das Lied von Udo Lindenberg „Wozu sind Kriege da“ und an der Jubilatekirche ein Text aus der Offenbarung des Johannes gehört.



Unterwegs konnte man seinen zu Beginn ausgeteilten Stein mit der Aufschrift „Shalom“ ablegen. Zwischendurch gab es viele Gespräche, privat und als intensiven Austausch über das Thema, das uns zur Zeit alle berührt. Besonders danken wir der neuen Pastorin unserer evangelischen Schwestergemeinde für ihre Teilnahme und der Möglichkeit, sie kennenzulernen.

Einführung von Pastorin Jenny Scheier:

„Ich vermag alles durch den, der mich stark macht. Jesus Christus.“ Philipper 4,13

Unter diesem Motto wurde am 4. September die neue, junge Pastorin unserer evangelischen Schwestergemeinde Jenny Scheier in ihr Amt eingeführt. Wir wünschen ihr und ihrer Familie ein gutes Einleben in Lindlar und für ihr Amt und unsere Zusammenarbeit alles Gute und Gottes Segen.

Herzliche Einladung KAPELLENWANDERUNG Lindlar-West!



In netter, ökumenischer Gemeinschaft machen wir uns gemeinsam bei herbstlicher Stimmung auf den Weg, teilen miteinander die Freude an der Schöpfung und wandern zu fünf Kapellen im – einmaligen – Lindlarer Kapellenkranz: Frauenhäuschen, Rochuskapelle Kemmerich, Barbarakapelle im Freilichtmuseum, Dreifaltigkeitskapelle und Johanneskapelle.

Wir erfahren Wissenswertes über die Natur, Landschaft und Heimatgeschichte sowie Aktuelles. Verschwundene Wälder eröffnen uns neue Blicke in die reizvolle Landschaft vor unserer Haustüre. In der Rochuskapelle Kemmerich nehmen wir uns Zeit für ein „ökumenisches Innehalten“ mit Vertretern der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinden Lindlar.

Die Kapellen gewähren Einblicke in die Vergangenheit. Sie sind Ziele für Einkehr und Besinnung, aber auch architektonische Kleinode. Für die Gemeinde Lindlar bezeichnend umkreisen sie den Ort Lindlar wie ein Kranz aus bunten Blüten. Zu jeder Kapelle wird ein Faltblatt des Arbeitskreises für Regionalgeschichte im Förderverein Freilichtmuseum Lindlar e.V. angeboten.

Von der Johanneskapelle wandern Einkehrwillige zur „Tenne“ in Lindlar-Voßbruch und die anderen zurück zum Start.

Termin:

Samstag, 29.10.2022, 14:00 Uhr

Wanderstrecke: ca. 8 km/bis zu 3 Std. je nach Interesse

Start und Ziel: Parkplatz Schul-/Kulturzentrum, Einmündung Volksbank-Parkstadion, Shaftesburystraße, Lindlar.

Kostenbeitrag: Teilnahme kostenlos. Eine Spende zur Weiterleitung an die örtliche Speisekammer Lindlar-Frielingsdorf wird freundlich erbeten.

Hinweise: Der Witterung angepasste Kleidung und Rucksackverpflegung werden empfohlen. Die aktuellen Corona-Regeln sind zu beachten.

Anmeldung: Bis 25.10.2022 bei Natur- und Landschaftsführer Winfried Panske, Tel: 02266/7812 winfried.panske@web.de www.wirbergischen.de.



Glaubensorte erfahren

Neu im Bestand der Lindlarer Kapellen ist die Barbara-Kapelle im Bergischen-Freilichtmuseum Lindlar. Sie thront über der Baugruppe Mühlenberg im Blickfeld des gesamten Museumsgebietes. Wer den Aufstieg zu ihr geschafft hat, wird mit einer fantastischen Rundumsicht auf die typisch bergische Kultur- und Naturlandschaft belohnt. Das schmucke Gotteshaus imponiert nicht allein durch den Fachwerkstil und seiner gediegenen Gestaltung. Es hilft, in die Vergangenheit des kargen bäuerlichen Lebens einzutauchen, das sich heute zur weitgehend mechanisierten Form der ländlichen Bewirtschaftung gewandelt hat. Der Naturverbundenheit und den Lebensumständen unserer Vorfahren wohnte ein tiefes Bewusstsein der Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung Gottes inne.

So keimte bei Freunden und Förderern des Museums im Jahre 2010 der Wunsch auf, die Darstellung der Ökologie und bäuerlich-handwerklichen Kultur mit einem Objekt dieser Volksfrömmigkeit abzurunden. Mangels verfügbarer historischer Objekte entstand der Plan eines Nachbaus. Der Förderverein wurde bei der, zwischen Hoffnungsthal und Untereschbach gelegenen Barbara-Kapelle zu Hellenenthal fündig. Deren Fachwerkkonstruktion begünstigte die Ehrenamtlichen insofern, dass sie auf die fachliche Unterstützung des Museums-Bauhofs, insbesondere der Zimmerei rechnen konnten. Unterstützt von der Museumsleitung verbanden sich hauptberufliche Kräfte



BARBARA-KAPELLE

des Museums mit ehrenamtlichen des Fördervereins, die sich eifrig an die Arbeit von Bauhistorikern, Zimmerleuten, Maurern, Restauratoren, Schlossern, Schreibern und Gärtnern wagten.

Neben dem Aufmaß des um das Jahr 1693 errichteten Vorbildes, das mit einer Länge von 5,50 Metern und einer Breite von 3,20 Metern gut 12 Personen Platz bietet,



galt die Nachempfindung dessen Zustand im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Zum ausführlichen Verlauf des Nachbaus wird auf eine

Publikation des Arbeitskreis Regional-Geschichte im Förderverein des Bergischen Freilichtmuseums Lindlar verwiesen, die im Museum und bei der Gemeinde Lindlar zu haben ist. Zünftig aus Bruchsteinen, Eichenbalken und Feldbrandsteinen errichtet, gleicht der Nachbau samt verschiefertem Dach und Dachreiter dem Original wie ein Zwilling.

Herkömmlich bezweckte die Laube vor dem Eingang an Fronleichnam das Defilieren der Prozessionsteilnehmer zur Verehrung des innen ausgestellten Allerheiligsten. Heutzutage schmückt sie die „Kräuterfrau“ Marianne Frielingsdorf zum Erntedankfest gern mit Ähren und Blumen. Eine Statue der Heiligen Barbara versinnbildlicht im Andachtsraum deren Patronat, das alljährlich am 4. Dezember gewürdigt wird. Auch die Heiligen Katharina wird durch eine Statue verehrt. Nicht vorbildgetreu aber umso kostbarer zielt ein Hausaltar das Zentrum der Apsis, eine Stiftung der ehemaligen Besitzer der translozierten Schmiede. Geweiht am 13.12.2012 durch Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp steht die Andachtsstätte allen Menschen zur Einkehr und Besinnung, Ruhe und Erbauung offen.

ERWIN OVERÖDDER

Der Nachmittag des Christentums

Tomáš Halík

Eine Zeitansage

Ich habe gelesen...

Ich kann nicht oft genug auf Bücher von Tomasz Halik (vgl. auch Quintett 3/2021) hinweisen.

Der tschechische Priester und Religionssoziologe hat in diesem Jahr sein wohl wichtigstes Werk vorgelegt: Der Nachmittag des Christentums. Darin analysiert er die aktuelle Lage des Christentum und der Kirchen. Er kritisiert Klerikalismus, Isolationismus und Provinzialismus in Kirche und Gesellschaft. Halik greift dabei auch auf ein wichtiges Zitat von Papst Franziskus auf: "Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben den Wandel einer Ära". Insbesondere die Kirche, ihr gesamtes System, sei infrage gestellt. Dabei erinnert an seine Überlegungen während der Pandemie: Die geschlossenen und leeren Kirchen während der Zeit des Coronavirus habe ich als prophetisches Warnzeichen wahrgenommen: So kann der Zustand der Kirche bald aussehen, wenn sie nicht eine Verwandlung durchmacht.

Ausführlich und anschaulich erklärt er, was dieser Wandel bedeutet. Sein Fazit: Das Christentum steckt in einem Mittagstief, das lähmt.

Entscheidend wird sein, ob das Christentum und die Kirchen diesen Wandel als Kairos begreifen und konstruktiv zu nutzen verstehen. Eine vielfältige Krise steht dem im Weg: Ekklesiale Egozentik und kol-

lektiver Narzissmus, des Klerikalismus, greifbar vor allem im Versagen kirchlicher Leitungsverantwortlicher. Zudem die dauernde Versuchung, das sechste Gebot für das erste zu halten. Wo schließlich die Wirkung der Kirche sich allein auf Selbsterhaltung und den inneren Bereich beschränkt und sie nicht der Entwicklung und Vertiefung persönlicher Religiosität dient, wird das Christentum zur bloßen Kulturreligion, die nach einem Wandel des gesellschaftlichen Paradigmas schnell verwelkt und verschwindet.

Halik durchdenkt die Möglichkeiten, zu einem reiferen Christentum zu kommen, das endlich wieder seine Bestimmung für die Welt erfüllt.

Visionär und ermutigend prognostiziert Halik eine dritte Aufklärung und skizziert eine neue Epoche des Christentum als einer neuen, wahrhaftigen katholischen (allumfassende) Ökumene. Er plädiert für eine die Grenzen des kirchlichen weit überschreitende Perspektive, in deren Zentrum der Glaube als eine neue Lebensart steht.

Die Überlegungen von Halik sind auch gewinnbringend für unseren Seelsorgebereich, wenn man sich darauf einlassen will.

MICHAEL HÄNSCH



Quintett möchte mit der Rubrik "Ich habe gelesen..." Leserinnen und Leser einladen, einen persönlichen Buchtipp vorzustellen. Wünschenswerterweise sollten es Bücher sein, die einen richtig gepackt haben und denen man viele weitere LeserInnen wünscht.

St. Severin Lindlar

VERSTORBEN SIND:

Walter Heinz Beer (81)
 Klaus Dieter Wendeler (73)
 Magdalene Weschenbach, geb. Althoff (82)
 Johanna Margot Flocke, geb. Werner (91)
 Christel Lob, geb. Aßelborn (86)
 Werner Joseph Keppel (89)
 Hubertine Keßeler (86)
 Ulrich Sasse (70)
 Ursula Blaß, geb. Stiefelhagen (82)
 Gisela Marie Olbertz (90)
 Ulrich Hoffstadt (85)
 Ignatius Willmer
 Bruno Karauß (91)
 Annelore Altweweier, geb. Fischer (79)
 Hans Odenthal (83)
 Anneliese Bosbach, geb. Höhr (87)

Elisabeth Kippels, geb. Flosbach (78)
 Käthe Schifffarth, geb. Irlenbusch (86)
 Adelheid Paulsen, geb. Heuser (73)
 Werner Börsch (78)
 Paul Schwindt (85)
 Erich Obenaus (93)
 Horst Feinhals (81)



GETAUFT WURDEN:

Lena Marianne Vogler
 Felix Lio Pointke
 Amira Schrahe
 Arian Schrahe
 Emma Klara Marie Michels
 Lina Josephine Löhn
 Charlotte Luise Momm
 Emilia Christin Miebach

Lia Marie Baumeister
 Lotte Marie Frangenberg
 Phil Blumberg
 Isabella Willmer
 Mala Gottwald
 Mila Lamsfuß
 Leonard Voss
 Sophie Mizack
 Ben Stach
 Johanna Stach

GEHEIRATET HABEN:

Celia Maria Calado Simoes und
 Marcio Jose da Silva Ferrao
 Svenja Wolf und Steffen Seifert
 Theresa Sophie Fröhlen und
 Sebastian Müller
 Christina Trieb und Tobias Baumeister
 Chantal Caroline Sauermann und
 Alexander Fischer
 Katrin Stiefelhagen und Stefan Degen
 Gina Casatta und Kevin Meisenbach
 Michelle Riss und Sascha Tim Heer

CHRONIK

St. Laurentius /St. Sebastianus

VERSTORBEN SIND:

Maria Schablack, geb. Schmitz (83)
 Alfred Berghaus (54)
 Renate Berghaus, geb. Frangenberg (81)
 Elisabeth Kippels, geb. Flosbach (78)
 Agnes Pick, geb. Meeger (81)



GETAUFT WURDEN:

Kala Mariella Steinigans
 Lia Reif
 Samuel Reif
 Henrik Louis Eich
 Moritz Berghoff
 Leni Löhn
 Ben Sascha Nickl

GEHEIRATET HABEN:

Sandra Schmitz und Ralph Korff
 Diana Maria Katharina Klein und
 Berno Frhr. von Landsberg-Velen
 Jenny Kuhn und Lars von Krüchten
 Kim Sophie Thieme und Lukas Hödtke
 Sophie Weiden und Torben Sauermann

St. Joseph Linde

GETAUFT WURDEN:

Lucy Jansen
 Lisa Marie Selbach

GEHEIRATET HABEN

René Schmitz und
 Nadine Nieswandt
 Jonas Nicola Drouvè und
 Nicole Elisabeth Razowski
 Simon Gnad und Hannah Lena Jäckel



St. Apollinaris Frielingsdorf

VERSTORBEN SIND:

Gerhard Karl Heinz Schmitz (62)
 Heinz Braun (81)
 Peter Hugo Richerzhagen (80)
 Alfred Paul Nanko (83)
 Anneliese Müller, geb. Clever (86)
 Johanna Winterberg, geb. Riepert (94)
 Hans Hubert Kronenberg (71)

GETAUFT WURDEN:

Mattheo Bittner
 Florens Lias Thomm
 Mia Trovato
 Hanna Marie Schönbauer
 Nayla Dietershagen
 Rosa Elise Börsch
 Levi Josef Braun
 Louis Otto Braun



St. Agatha Kapellensüng

VERSTORBEN SIND:

Elisabeth Jakobs, geb. Brücker (89)
 Friedhelm Wester (80)
 Achim Scheurer (60)
 Hubert Bilstein (92)



GETAUFT WURDEN:

Matteo Wagner
 Francesca de Pascalis
 Hanna Sofie Schmitz
 Felix Krumbe
 Ida Pucher
 Mats Bilstein
 Lynn Blasberg
 Max Homberg
 Mira Elina Prinz
 Lou Blumberg
 Isabell Elise Müller

GEHEIRATET HABEN:

Vanessa Steeger und Manuel Schneider
 Laura Weber und Christian Schmitz
 Julia Breuer und Peter Römer
 Jasmin Mues und Nicolas Sauermann



Auch in diesem Jahr findet wieder die Fußwallfahrt nach Köln statt - „ich möch zo Foß noh Kölle jonn“

Start ist um 06:00 Uhr mit einem Pilgersegen ab St. Severin Lindlar

- Der Weg führt über Hohkeppel, weiter über die Höhenstraße an Kreuzhäuschen vorbei nach Unterschbach.
- Dort Frühstückspause mit eigener Rucksackverpflegung.
- Weiter geht es durch den Königsfort, den Frankenforst bis nach Köln-Brück (mit kurzem Aufenthalt). Die nächste Etappe geht durch Köln-Kalk. Für die letzte Strecke an der Köln-Arena vorbei, werden nochmal alle Kräfte mobilisiert. Der Gang über die Hohenzollernbrücke - den Kölner Dom als Ziel im Blick - ist die Belohnung für einen langen Tag!
- 18:30 Uhr: Internationale Pilgermesse im Dom (mit Platzreservierung).
- Die Rückreise erfolgt in eigener Organisation.

Sie sind herzlich eingeladen, in Gemeinschaft unterwegs zu sein und sich einzulassen auf die Stimmungen der Landschaft, die Stimmungen der Impulse und der Stimmungen in uns.

Zur besseren Planung wird um Anmeldung gebeten im Pfarrbüro St. Laurentius Hohkeppel
Burghof 5, Hohkeppel (Monika Mielenz) - Tel.: 02206-911521
oder per Mail:
laurentius-hohkeppel@t-online.de



KRIPPENDORF 2022 RUND UM ST. AGATHA

Nicht nur in den Geschäften werden wir mit Spekulatius, Lebkuchen und Stollen auf die Advents- und Weihnachtszeit eingestimmt. Auch wir möchten schon einmal Werbung machen:

Mit dem Beginn der Adventszeit soll rund um St. Agatha, von Buchholz bis Heibach und von Breun bis Schlüsselberg wieder ein Krippendorf entstehen. Vielleicht möchte der ein oder andere dafür noch etwas basteln, malen oder bauen. Wir freuen uns über große und kleine Krippen und jede Familie die mitmachen möchte.



Kontakt:
gudrun.schmitz@erzbistum-koeln.de



Severinusfest

Am 23. Oktober ist der Gedenktag des heiligen Severinus. In diesem Jahr feiert die Gemeinde St. Severin ihr Patrozinium mit einem "Severinusfest".

Ein festlicher Gottesdienst um 10.00 Uhr mit dem Chor *cambiata* bildet den Auftakt.

Gegen 11.15 Uhr findet die Einsegnung der neuen Kleiderkammer im Severinushaus statt.



Danach geht es mit einem Severinusfrühstück weiter. Man munkelt, dass es auch die traditionellen Fleischkäse-Semmel geben wird. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt. Die Chorgemeinschaft gestaltet einen musikalischen Gruß.

Alle Gruppen und Einrichtungen, die im Severinushaus engagiert sind, stellen ihre Arbeit in bunter Weise vor.

Der Kirchenvorstand und der Ortsausschuss St. Severin laden alle Menschen aus Lindlar zum Fest und Begegnung herzlich ein.

MICHAEL HÄNSCH

Pastoralteam

PFARRER MARTIN REIMER

02266/5235

PFARRVIKAR PFARRER ANDREAS BÜTHE

02206/910599

KAPLAN PATER VINCENT CHACKO

02266/5235

KAPLAN ALVARO TUJ

02266/9984072

DIAKON MICHAEL HORN

02266/4796196

GEMEINDEREFERENTIN ANDREA BAUER-WILDEN

02261/4058136

GEMEINDEREFERENTIN GUDRUN SCHMITZ

02266/4789362

PFARRER I.R. MSGR. RUDOLF SCHEURER

02266/4406402

Pfarrbüros

ST. AGATHA KAPELLENSÜNG



Kirchstraße 6 - Tel. 02266-5233

Mi.* 9:00-12:00 Uhr

Mi., Fr. 14:00-17:00 Uhr

st.agatha.kapellensueng@t-online.de

ST. APOLLINARIS FRIELINGSdorf



Jan-Wellem-Straße 20 - Tel. 02266-5213

Mo., Di., Mi.* 9:00-12:00 Uhr

Do. 14:00-17:00 Uhr

st.apollinaris.frielingsdorf@t-online.de

ST. JOSEPH LINDE



Linder Straße 22 - Tel. 02266-5248

Di. 9:00 -11:00 Uhr

Fr. 9:00 - 11:00 Uhr

st.joseph-linde@t-online.de

ST. LAURENTIUS HOHKEPPEL



Burghof 5 - Tel. 02206-911521

Di. 9:00-12:00 Uhr

Do 9:00-12:00 Uhr und 14:00-17:00 Uhr

Fr. 9:00-12:00 Uhr

laurentius-hohkeppel@t-online.de

ST. SEVERIN LINDLAR



Pfarrgasse 3 - Tel. 02266-5235

Di.-Fr.* 8:00-12:00 Uhr

und 14:00-17:00 Uhr

st.severin-lindlar@t-online.de

*Jeden 2. Mittwoch im Monat öffnen die
Pfarrbüros erst ab 10:30 Uhr (Dienstbesprechung)



Am 13. September haben sich Vertreter/-innen aus verschiedenen Seelsorgebereichen bzw. Gemeinden getroffen, um mögliche neue Grenzen für eine pastorale Einheit "Oberberg Nord" zu finden. Vorausgegangen waren viele Gespräche in Gremien, nach Gottesdiensten, Befragungen und Pfarrversammlungen.

Entgegen dem zentralen Vorschlag des Erzbistum Köln sollen der neuen Pastoralen Einheit angehören:

SB Radevormwald/Hückeswagen

(St. Marien und Josef sowie St. Mariä Himmelfahrt)

SB Marienheide

(St. Mariä Heimsuchung)

Kirchengemeinde Wipperfürth (St. Nikolaus)

SB Lindlar (St. Severin, St. Joseph, St. Agatha,
St. Apollinaris und St. Laurentius)

Der Erzbischof von Köln wird gebeten diesem erweiterten Vorschlag zuzustimmen.

Nachdem die Gemeinden bereits sind, sich in neuen pastoralen Grenzen zusammenfinden, ist die große Aufgabe der Zukunft, auch in der Arbeit mit und für Christinnen und Christen in Oberberg Nord zusammenzuwachsen.

MICHAEL HÄNSCH

Datenschutz - Hinweis auf Widerspruchsrecht gemäß Datenschutzordnung

Den Kirchengemeinden ist es (gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den Kirchlichen Datenschutz-KDO) gestattet, besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen u.ä.) mit dem Namen (ohne Anschrift) der Betroffenen sowie mit dem Tag und Art des Ereignisses in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Aushang, Pfarrnachrichten Kirchenzeitung, Homepage) bekanntzumachen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder

sonst wie in geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis im Pfarramt eingelegt werden.

Fotos:

depositphotos 1 - freepik 3, 4, 5, 9, 13, 14, 23 - Depositphoto 6, 7
Eine-Welt-Gruppe 8 - Kirchenchor Lindlar 9 - privat 10, 11, 12,
19 Messdiener Lindlar 16, 17 - Kolpingsfamilie Frielingsdorf 18
Erwin Overödter 20 - Wikipedia 23

Herausgeber Seelsorgebereich Lindlar
V.i.S.d.P.: Pfarrgemeinderat Pfarrverband Lindlar
Produktion: Medien Lothar Braun

WEITERE AKTUELLE TERMINE UNTER:
WWW.KATHOLISCH-IN-LINDLAR.DE

Kontakt Redaktion: redaktion@quintett.media

Die nächste Ausgabe ist geplant
für Ende November.

Die Redaktion behält sich vor, aus den eingesandten Beiträgen Veröffentlichungen auszuwählen oder zu kürzen. Wir danken für Ihr Verständnis.